

4/2013  
August/September

# Gemeindebrief

Herz-Jesu-Gemeinde Dresden-Johannstadt

Getragen



**Ehrenamt**  
Die Küster

**Aus der Gemeinde**  
Brigitte und  
Roland Höpel

**Zwischen Turm  
und Fundament**  
Teil 8 – Kirchenschiff

# Besondere Gottesdienste

Fr.	02.08.13	15.00 Uhr 18.00 Uhr	Herz-Jesu-Freitag, eucharistische Anbetung hl. Messe
Do.	15.08.13	18.00 Uhr	Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel hl. Messe
So.	01.09.13	09.30 Uhr	Familiengottesdienst mit Segnung der Schulanfänger
Fr.	06.09.13	15.00 Uhr 18.00 Uhr	Herz-Jesu-Freitag, eucharistische Anbetung hl. Messe

## Allgemeine Gottesdienstzeiten

### Pfarrkirche, Borsbergstr. 15

Samstag	18.00 Uhr
Sonntag	09.30 Uhr
Mittwoch	09.00 Uhr
Freitag	18.00 Uhr
Beichtgelegenheit Sa.	17.00 Uhr

### St. Joseph-Stift, Wintergartenstr. 15/17

Krankenhauskapelle:	Sonntag	09.00 Uhr
Schwesternkapelle:	Sonntag	07.00 Uhr
	Mo., Mi., Fr., Sa.	06.30 Uhr
	Di.	08.00 Uhr und 17.15 Uhr
	Do.	06.30 Uhr und 08.00 Uhr

## Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum, Fetscherstr. 74

jeden Dienstag	19.00 Uhr	Abendandacht
jeden Donnerstag	12.30 Uhr	Besinnung zur Mittagszeit
jeden Samstag	16.30 Uhr	hl. Messe zum Sonntag

Das Seelsorgezentrum (Haus 50) ist täglich von 7:00 – 21:00 Uhr geöffnet.  
Dienstzimmer des katholischen Seelsorgers, Tel. 458-3929:

jeden Dienstag	10.00 – 11.00 Uhr (Peter Brinker, Dipl.-Theol.)
jeden Donnerstag	14.00 – 15.00 Uhr (Domkapitular Alfred Bock)

Pfr. Bock: ☎ 4 71 33 68 – Mobil 01 60/6 40 46 57

Herr P. Brinker: ☎ 4 01 94 03

## Gebetsvigil für das ungeborene Leben:

Samstag, 10.08.2013, 09.00 Uhr,  
Herz-Jesu-Kirche, Borsbergstr. 13, 01309 Dresden,  
anschließend Gebetsprozession

## Getragen

Im Urlaub hat man Gelegenheit, manches in der Natur viel intensiver wahrzunehmen als im Alltag. Und dann kommt man – ob man will oder nicht – einfach ins Staunen. Bei der Vorführung eines Falkners mit einem Adler ging es mir so. Der Adler wird nicht ohne Grund als „König der Lüfte“ bezeichnet. Es gibt Exemplare, die bis zu drei Meter Flügelspannweite haben. Erstaunlich ist, wie klar ihr Blick aus höchster Höhe ist. Dies alles lässt sie zu den Giganten der Lüfte werden, über die man sich erstaunliche Geschichten erzählt.

Doch noch ein anderes Verhalten des Adlers ist zur Bildrede geworden: Er kümmert sich um seine Jungen und versorgt sie mit großer Sorgfalt. Sein Nest ist in fast unerreichbarer Höhe gebaut, damit der Nachwuchs auch in Abwesenheit der Eltern in Sicherheit ist.

Als Gott das Volk, sein Volk Israel, aus der Knechtschaft der Ägypter herausführt, vergleicht er sich selbst in seinem Wort mit dem Adler: „Ihr habt gesehen, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und hierher zu mir gebracht habe“ (Ex 19,4). Ja, mit großer Hingabe und dauerndem Sich-Kümmern hat Gott sein Volk in der Wüste versorgt, damit es das Ziel der Reise – das versprochene Land – auch erreicht. Dann aber noch ein anderer Vergleich, der uns im Buch Deuteronomium (Dtn 32,11) überliefert ist. Hier wird erzählt, wie der Adler seine Jungen fit macht, dass sie fliegen lernen. Er scheucht sie auf, wirft sie über

den Nestrand und lässt sie wild flattern in die Tiefe sinken. Doch dann stürzt er sich selbst hinab, fängt sie mit dem Rücken auf und trägt sie zurück ins Nest.

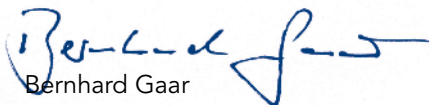


So möchte Gott auch in unserem Leben der wachende, sorgende und ausbildende Adler sein. Er wünscht sich, uns durch dieses Leben zu tragen und ist immer für uns da!

Liebe Leserinnen und Leser, es liegt allein an uns, ob wir uns tragen lassen. Menschen, die immer alles allein bewerkstelligen möchten, werden wohl dafür kein Interesse haben. Aber ob sie so jemals das Fliegen erlernen? Mich persönlich ermutigt immer wieder die Liedstrophe aus GL 258: „Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret. Der dich auf Adlers Fittichen sicher geführet. Der dich erhält, wie es dir selber gefällt. Hast du nicht dieses verspüret?“

Ich wünsche Ihnen den Mut zum Fallen-Lassen und ebenso das Gefühl des Getragen-Seins.

Ihr Pfarrer

  
Bernhard Gaar

# Gruppen & Kreise | Termine



Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr (ab 27.08.)
Eltern-Kind-Kreis	dienstags	10.00 Uhr bis 11.15 Uhr
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (im Anschluss an die hl. Messe)
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr
Ministranten	freitags	16.30 Uhr
Kreis junger Erwachsener	donnerstags	19.00 Uhr (ab 05.09.)
Schriftkreis	Donnerstag	05.09., 19.00 Uhr
Seniorenfahrt nach Freiberg	Mittwoch	11.09.
Spiele-Nachmittag f. Senioren	Donnerstag	12.09., 14.00 Uhr im Gemeindezentrum
Wort-des-Lebens-Kreis	Dienstag	06.08. und 03.09. jeweils 19.00 Uhr Abend mit Gebet und Austausch über das gelebte Wort Gottes
Sonntagstreff	Sonntag	01.09. nach dem Gottesdienst mit Ku- chenbasar für das Kinderhaus
Kinderkatecheten-Treff	Donnerstag	12.09., 20.00 Uhr im Gemeindezentrum
Familienwochenende	20. bis 22.09.	im Kloster Wechselburg
Ökum. Wandertag	Sonntag	22.09. nach dem Gottesdienst (s. S. 18)
Abend für die Eltern der Erstkommunion	Mittwoch	25.09., 20.00 Uhr im Gemeindezentrum
Der Erstkommunionunterricht für Kinder (in der Regel des 3. Schuljahres) beginnt am Mittwoch, 25.09., um 16.00 Uhr im Gemeindezentrum. Anmeldungen bitte im Pfarrbüro bis 30.08.2013.		

## DANKE

Lieber Herr Böhmer, Sie werden am 31. August 2013 den Dienst in unserer Gemeinde beenden. Ein Jahr haben Sie mit uns gelebt, Freude und auch Sorgen mit uns geteilt. Ich möchte Ihnen im Namen des Pfarrgemeinderates und der Gemeindeglieder für die Zeit bei uns herzlich danken und glaube, das besonders auch im Namen der Kinder, Jugend und den jungen Erwachsenen von „Herz-Jesu“ tun

zu dürfen. Ihre fröhliche Art, jeden von zu begegnen, ist und war herzerfrischend und Ihr ernsthaftes Suchen nach neuen Wegen in der Jugendarbeit ist von uns nicht unbemerkt geblieben. Ich wünsche Ihnen, dass Ihr Dienst in Annaberg-Buchholz gesegnet sei und Sie viele Menschen auch weiterhin begeistern können.

Der treue Gott ist ja bei Ihnen.

*Ursula Weßner*

## „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist!“

Mit dem Start des neuen Schuljahres beginnt eine Gruppe unserer Gemeinde eine besondere Zeit: Die Jugendlichen der 8. bis 10. Klasse bereiten sich auf das Sakrament der Firmung vorzubereiten. Dies ist für sie spannend, denn in dem Alter stellen sich viele Fragen:

Wer bin ich eigentlich? Wie stelle ich mir mein Leben vor? Welche Träume habe ich? Mag mich jemand? Wo finde ich Vorbilder? Was mag ich schon frei entscheiden? Deshalb trifft die Gabe des Heiligen Geistes, der dem jungen Menschen in der Firmung geschenkt wird, genau in diese Lebensfragen – sie wird geschenkt, damit der Jugendliche sein Leben so leben kann, dass es gelingt.

Der Heilige Geist

- gibt Mut, sich vor anderen zu Christus zu bekennen.
- gibt Schwung, sich in der Pfarrgemeinde aktiv für die gute Sache Christi einzusetzen.

- hilft, Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln.
- steht in wichtigen Entscheidungen des Lebens bei.
- hilft, ein eigenständiger Mensch zu sein.
- hilft in der Auseinandersetzung mit dem Bösen.

In der Vorbereitungszeit sollen alle in der Gemeinde so zusammen wirken, dass die jungen Leute Glaubensfreude erleben und ein gutes Miteinander. Ihre Bereitschaft soll wachsen, mitzuarbeiten an der Erneuerung der Menschen, der Kirche, der Erde, an einer Erneuerung im Geiste Gottes. So sind die Gaben des Geistes gleichzeitig immer Aufgaben, die so eingesetzt werden sollen, dass sie dem anderen nützen. Als Gemeinde sind wir aufgerufen, uns von der Lebensfreude der Jugendlichen anstecken zu lassen und uns vom Fragen der Jugendlichen herausfordern zu lassen. Wo sind Deine geschenkten Gnadengaben?

*Regina Schulze*

## Arbeit im Weinberg des Herrn

Der Zuhörer spürt, dass Sr. Antonia die Arbeit am Herzen liegt, wenn sie davon erzählt: Sie betreut gemeinsam mit der Diplom-Theologin Maria Anna Feydt seelsorgerecht Patienten des St.-Joseph-Stiftes. Sie besuchen die Menschen, die operiert werden müssen, Kranke, wenn sie einen schwerwiegenden Befund erhalten haben oder begleiten Angehörige eines Patienten, wenn sie mit der Situation nicht zurecht kommen, auch im Abschiedsraum. Regelmäßig werden in der Hausfunksendung 15 bis 20 Minuten besinnliche und heitere Texte dargeboten. Ebenso gibt es eine Gratulationssendung, wenn ein Patient in der Klinik Geburtstag hat und den Babyreport. „Evangelische Christen bitten oft um das gemeinsame Gebet.“ sagt Sr. Antonia. Entscheidend ist aber nicht, ob der Patient konfessionell gebunden ist, sie kümmern sich um alle, denen sie helfen können.

Die beiden Frauen gehen von Zimmer zu Zimmer und haben einen geübten Blick, wer ihre Hilfe gerade gut gebrauchen könnte, sie sind ausgebildete Gestalttherapeutinnen. Manchmal werden sie auch von Ärzten oder Schwestern auf die Intensivstation gerufen. Je nach Situation beten sie gemeinsam mit dem Kranken, hören zu und begleiten ihn vor allem in seinen

Ängsten und Zweifeln. Besonders für die Schwerstkranken nehmen sie sich viel Zeit. Sie wollen den Menschen genügend Zeit und Raum geben; im Miteinander sollen Mut und Hoffnung wachsen und sie sollen über die Themen sprechen können, die sie bewegen. Das ist wichtig, denn die Angehörigen können gerade die Ängste und Zweifel oft nicht aushalten, weil diese auch die eigene Vergänglichkeit berühren. Worte wie „Denk doch nicht daran“, „Hör auf damit“ bringen die Patienten zum Schweigen, die dann mit ihren Gedanken wieder allein sind.

Jedes Jahr feiern die beiden Seelsorgefrauen vier Gottesdienste für die Verstorbenen des St. Joseph-Stiftes mit den Angehörigen. Außerdem organisieren sie für die Mitarbeiter des Krankenhauses sechs Besinnungstage im Jahr im Haus Hoheneichen. Frau Feydt bildet die mehr als 30 Ehrenamtlichen weiter und organisiert deren Einsatz. Sr. Antonia bietet Bibelgesprächskreise für ehemalige Mitarbeiter an sowie kontemplative Exerzitien. „Wir sind dankbar, diesen Beruf als Dienst für die Menschen ausüben zu dürfen und betrachten uns als Mitarbeiterinnen im Weinberg des Herrn“, erzählt sie.



## Wir ziehen die Fäden im Hintergrund - Der Küsterkreis



Jede Gemeinde braucht Menschen, die die Kirche auf- und zuschließen, die Gottesdienste vorbereiten und danach wieder aufräumen, die Ansprechpartner für Pfarrer und Gottesdienstbesucher

sind und die die Kirche wie ihre Westentasche kennen. Haben Sie eine Ahnung davon, was alles zum Küsterdienst gehört, was Sie nicht sehen und dennoch gemacht werden muss?

Der Küster bereitet vor allem Gottesdienste vor und nach, leistet Dienste in der Liturgie und betreut die Sakristei. Zu seinen Aufgaben gehören u. a. das Öffnen und Schließen der Kirche, das Anzünden der Kerzen, Stecken der Liedtafeln, das Läuten der Glocken, die Vorbereitung der liturgischen Geräte und der Messbücher sowie die Sorge für die liturgischen Gewänder. Außerdem wacht der Küster über die technischen Anlagen wie das Geläut, die Mikrofonanlage und die Beleuchtung. Und schließlich wirft er auch ein Auge auf die Ministranten und teilt den Lektoren die Lesung vom Tage bzw. die Fürbitten mit. Die Anforderungen, die an einen Küster gestellt werden, zeigt eine Ausschreibung für eine hauptamtliche Küsterstelle, die ich kürzlich las. Gefordert werden darin möglichst eine handwerkliche Ausbildung, ein hohes Maß an Selbständigkeit und Eigen-

verantwortung, Flexibilität, Zuverlässigkeit, Leben in und mit der katholischen Kirche sowie Aufgeschlossenheit im menschlichen Miteinander.

Wir sind derzeit fünf Ehrenamtliche im Küsterkreis, wovon glücklicherweise zwei Ruheständler sind. Sie übernehmen insbesondere den Küsterdienst zu den Werktagsgottesdiensten jeweils am Mittwoch und Freitag, die anderen die Gottesdienste am Samstagabend und am Sonntag. Zur Abstimmung des Plans für die Küsterdienste treffen wir uns mehrmals im Jahr, im Sommer auch einmal zum gemütlichen Grillen. Vor allem an den großen Hochfesten sind wir gefordert, denn dann gilt es, an tausend Kleinigkeiten zu denken.

Ich persönlich empfinde den Küsterdienst als eine echte Bereicherung und einen Dienst an der Gemeinde - auch wenn Küster immer dann arbeiten, wenn andere sich über einen freien Tag freuen. Natürlich muss der Küster auch Belastungen aushalten können, wenn alle vor dem Gottesdienst auf ihn einstürmen. Dann gilt es Ruhe zu bewahren, zu unterscheiden, was wichtig und was unwichtig ist und was sofort und was später erledigt werden kann.

Über neue Interessenten, die sich im Küsterdienst engagieren möchten, freuen wir uns immer!

*Werner Sommer*  
Interessenten melden sich bitte bei:  
[muw.sommer@t-online.de](mailto:muw.sommer@t-online.de)

# Leben und Sterben

Sie alle wollen wir besonders in unser Gebet einschließen.

## Das Sakrament der Taufe empfangen

Matilda Elfriede Hübner, Felix Schenk, Toni Jarjees, Raphael Nikolaus Bannasch, Carlotta Schneider, Otto Hubrich, Ida Nebe, Alina und Julia Kreismann

## Das Sakrament der Ehe spendeten sich

Cäcilia Walsch und Max Hebeis, Ines Dietlind Ermer und Heiko Niessen, Maria Lorek und André Hentschel

## Verstorbene aus unserer Gemeinde

Werner Mieth (85 Jahre), Charlotte Kahler (91 Jahre), Margarete Adam (99 Jahre)

## Das Fest der Silberhochzeit feiern am 20.08.

Agnes und Duc Dung Nguyen

★

Weißt du noch, als du kamst,  
wie du weintest und alle lachten.  
Leb' so, dass, wenn du einst gehst,  
du lachst und alle weinen.  
*(persisch, 10. Jahrhundert)*





Ich möchte Ihnen eine Geschichte erzählen. Vor einiger Zeit war ich im Stift Heiligenkreuz bei Wien zum 1. Spatenstich für das neue Hochschulgebäude. Man muss dazu wissen, dass Heiligenkreuz die größte Priesterschmiede im deutschsprachigen Raum ist. Am Vorabend unserer Reise bat mich Pfarrer Gaar, dass ich von da den Segen mit nach Herz-Jesu Johannstadt bringen soll. Das versprach ich. Wir fuhren nach Heiligenkreuz und übernachteten im Nachbardorf, weil in der Herberge kein Platz war (vgl. Lk 2, 7). Am Vorabend des großen Festes kam mir der Gedanke, dem allmorgendlichen Chorgebet im Kloster beizuwohnen, wusste aber nicht, wie ich aufwecken soll. Mitten in der Nacht löste eine Mücke eine Treibjagd aus, die für sie nach 10 Minuten niederschmetternd endete. Ich dachte, das ist das Zeichen und schlich mich aus dem Hotel. Der Heilige Geist übertreibt manchmal, denn die Uhr im Auto zeigte 4:47! Ich fuhr zum Kloster, welches noch verschlossen war und der Aufschließmönch staunte sehr über den

frühen Besucher. Der Mond schien durch die Zweige der Platanen auf den alten Brunnen, der im Klosterhof sein ewiges Lied sang und ich verzieh der Mücke. Beim Chorgebet dachte ich an des Pfarrers Auftrag zurück. Aber wie sollte ich von hier einen Segen mit nach Johannstadt bringen? Und von wem? Der Tag verging. Nach der bewegenden Messe am Nachmittag begann ein Fest mit Schmaus und Trank, und für klerikale Verhältnisse üppigem, ja beinahe albernem Frohsinn. Plötzlich stand mitten im Trubel neben mir Abt Gregor Henckel von Donnersmarck, eine Koryphäe in der geistlichen Welt und ich sah mich jäh veranlasst, ihm stotternd mein Anliegen zu unterbreiten. Er lachte, legte mir die Hände auf die Schulter und sagte: „Nichts leichter als das!“ Ich kniete mich also inmitten aller Gäste, Politiker und Würdenträger in den Splitt des Klosterhofes und empfing so des Abtes Segen für die Gemeinde Herz-Jesu in Dresden-Johannstadt auf der Borsbergstraße.

Wieder daheim, grübelte ich, wie ich den Segen nun wieder „loswerden“ könne, und da fiel mir ein, diese kleine Geschichte Ihnen ins Pfarrblättel zu schreiben. Und wenn Sie das lesen, geht der Segen sozusagen auf Sie über und ich bitte Sie, sich zwei drei Leute zu denken, die den Segen auch haben sollten. Finden Sie das ganze naiv? Sie haben Recht! Aber es ist auch ein bisschen schön, oder?

*Peter Flache*

## Brigitte und Roland Höpel



### **Was bindet Sie an die Herz-Jesu-Gemeinde?**

Wir fühlen uns geborgen in dieser Gemeinde, die uns das Gefühl gibt, in einer Familie zu sein. Wir haben lange nach einer Gemeinde gesucht. Ich (Sie) bin ja in Herz-Jesu getauft worden und mit meiner Mutter oft hierher, in die Messe gegangen, wohnte später in Reick und bin aber erst in den 80er Jahren zurückgekommen. Damals war Pfarrer Luckhaupt im Dienst. Und wir wollten dann in Nähe der Herz-Jesu-Kirche wohnen, was ich in der Wohnungsbaugenossenschaft auch so vorgetragen habe. Die Angestellte wußte anfangs gar nicht, was ich mit „in der Nähe der Herz-Jesu-Kirche“ meinte, aber ich hab's ihr erklärt. Jetzt wohnen wir auf der Striesener Straße. Ich treffe hier oft Menschen aus der Gemeinde, mit denen man sich eben in ganz vertrauter Weise unterhält. Leider hören wir in unserer Wohnung nicht das Geläut von Herz-Jesu, jedoch das der Trinitatiskirche,

was auch schön klingt, und dann ist unsere Gemeinde ja ökumenisch mit Trinitatis verbunden. Mein (Sein) Kirchenweg begann mit der Taufe in der evangelischen Kirche, aus der ich später ausgetreten bin. Nicht nur im Leben geht's eben mitunter auf und ab, auch im Glaubensleben ist das so. Meine verstorbene Frau war katholisch und mit ihr hatte ich dann in tiefen DDR-Zeiten das Erlebnis in der Slowakei, als wir von einer uns bisher fremden katholischen Gemeinde so herzlich, so familiär aufgenommen wurden. Später las ich viele der Bücher von Pfarrer Derksen und hörte die mich überzeugenden Predigten von Bischof Schaffran. Danach wußte ich, dass ich in solche katholische Atmosphäre gehöre. Ich habe das intensiv gespürt und mich lange auf meine Konversion vorbereitet, bis mich dann 1980 Pater Kuczera in Strehlen bis zur Erstkommunion und Firmung führte. An alle die Menschen, die mich auf meinem Glaubensweg begleiteten, denke ich immer wieder gern. Und jetzt habe ich mit meiner Frau hier in der Herz-Jesu-Gemeinde wirklich einen lebendigen Ort gefunden, der uns im Glauben bestätigt und immer wieder neue Kraft gibt.

### **Welche guten Erfahrungen haben Sie bisher mit der Gemeinde gemacht?**

Wir haben die Endachtziger Jahre erlebt, die ja hier in der Gemeinde von Pfarrer Luckhaupt und Pfarrer Prause geprägt waren. Wenn ich (Sie) daran denke, dass es in der Müller-Klaus (jetzige Sakristei)

Versammlungen des Demokratischen Aufbruchs (DA) gab, also wie sich da unsere Gemeinde auch politisch in die Ereignisse der Zeit eingemischt hat, dann ist es heute ruhiger geworden. Jede Zeit hat eben ihre eigenen Akzente. Meine ehrenamtliche Arbeit im Diakoniekreis mache ich seit 13 Jahren – gemeinsam mit meinem Mann – sehr gern. Die älteren und alten Gemeindemitglieder freuen sich, dass es diesen Kreis gibt. Ein glücklicher Umstand war für uns auch, dass Pfarrer Swoboda in die Gemeinde kam, den wir schon als Kaplan kannten. Mit ihm gab es gute, mit viel Humor gewürzte Gespräche. Gerade auch auf der Gemeindereise nach Israel haben wir uns über alle möglichen Themen mit ihm unterhalten, und dabei stellte er nicht den Theologen heraus, der er ja ist, sondern mehr den Bruder im Herrn. Ich (Er) als Konvertit habe vielleicht mehr Fragen zum Glauben und zur Kirche als die „Alteingesessenen“, was ja nachvollziehbar ist. Zu Pfarrer Swoboda und zu Pfarrer Birner bin ich seinerzeit sehr oft mit meinen Fragen gegangen, und sie haben mir sehr bereitwillig und vor allem verständlich und damit überzeugend geantwortet.

### **Welche kritischen Einwände haben Sie zum Gemeindeleben?**

Ich (Sie) habe keine solchen Hinweise. Die Gemeinde ist gut aufgestellt, was heute viel wert ist. Ich (Er) fände es wichtig, vor

jedem Gottesdienst mal eine Mikrofonprobe zu machen, vor allem vom Ambo aus, damit auch schwerhörende Besucher der Messe alles gut verstehen; auch dann, wenn Kinderstimmen die Akustik des Kirchenschiffs testen.

### **Was wünschen Sie sich allgemein und im Besonderen für die Gemeindefutur?**

Wir sind nun beide über 70, und unsere Wunschliste ist deshalb nicht groß. Dem Diakoniekreis könnten sich jüngere Gemeindemitglieder zugesellen, da die jetzt aktiven Mitglieder doch auch langsam alt und älter werden. Ich (Sie) kenne noch als Kind die täglichen Andachten im Mai, die mir jeden Abend Kraft gegeben haben. Aber ich sehe ein, dass diese Zeiten vorbei sind. Solche intensive Frömmigkeit gibt es nicht mehr. Es geht eben heute teilweise vernünftiger, nüchterner in der Kirche zu, was viele Menschen ja auch mögen. Die wöchentliche Maiandacht sollte künftig jedoch unbedingt sein. Auch sollte im Gottesdienst viel öfter als bisher auf die Arbeit der Kreise und deren Arbeit und Bitten hingewiesen und die Jugend zur Mitarbeit angesprochen werden. Aber vor allem wünschen wir, dass es in unserer Gemeinde, in unserem Land und in der Welt friedlich und lebendig bleibt, denn Jesus war auch friedlich und hat immer Unerwartetes getan.

# Kinder, Jugend und Familien

## Liebe Gemeindemitglieder,

wir Jugendlichen von Herz-Jesu möchten Ihnen einen kurzen Einblick in unsere momentane Situation geben.



Wir treffen uns jeden Mittwoch in der Schulzeit zu Expertenvorträgen und anschließenden Diskussionsrunden, Sport, Spiel und im Sommer auch zum Grillen. Die Themen unserer Treffen reichen vom Mont Everest über die Sinusmilieustudie bis hin zum Satanismus. Unsere Abende schließen wir mit einem gemeinsamen Gebet. So können wir unsere Alltagserlebnisse in unserer Runde vor Gott bringen und den Tag gemeinsam besinnlich abschließen. Wir können auf folgende Highlights in dem vergangenen halben Jahr zurückschauen: Dr.-Quendt-Abend, Vorbereitung und Gestaltung einer Abendandacht im St. Joseph-Stift mit dankenswerter Unterstützung von Herrn Peter Flache, Bistumsjugendwallfahrt von Panschwitz-Kuckau nach Rosenthal, Jugendvespern in Wechselburg, Gestaltung und Durchführung unseres Gemeindegrippenspiels und die regelmäßigen Kirchenputzaktionen.

Da nicht nur ein neues Schuljahr, sondern in diesem Zuge auch neue Herausforderungen anstehen, haben wir einen Blick in die nahe Zukunft geworfen. Wir stehen nämlich vor einem Generationswechsel in der Jugendleitung. Unserer Gruppe steht ein Helferkreis, bestehend aus vier Jugendlichen, vor. Zuletzt waren in diesem Vorstand zwei Abiturientinnen und zwei junge Studenten. Da sich diese im kommenden Schuljahr endgültig aus der Jugendgruppe zurückziehen werden, haben wir schon in diesem Frühjahr einen neuen Helferkreis gewählt. Hierzu haben sich vier motivierte und engagierte Jugendliche gefunden. Sie haben die Aufgabe, die Jugendveranstaltungen zu planen und andere Jugendliche in die Gestaltung mit einzubinden. Nach den Ferien steht auch die alljährliche Jugendaufnahme an. Diese werden wir in einem neuen Rahmen gestalten. Um die Integration der Neuen und die Wiederbelebung der Gruppendynamik zu bestärken, haben wir uns entschlossen, eine Jugendaufnahmefahrt vom 13.-15. September nach Weinböhla zu machen. Hierzu sind alle Jugendliche ab der zukünftigen neunten Klasse (und höher) herzlich eingeladen.

Wir haben also viel vor und freuen uns sehr auf alles, was noch kommt.

Es grüßt Sie recht herzlich,  
Ihre Jugend

*Regina Schulze, Vincenc Böhmer*  
Telefon: 4494821

## Erzengelfest am 29. September

Engel sind leibfreie, nicht irdische, meist menschenähnliche Wesen. Sie können aus ihrer Verborgenheit heraustreten und je nach ihrer Aufgabe verschiedene Gestalten annehmen. Durch Gottes Willen können sie in das menschliche Leben eingreifen. Engel sind Boten und Diener Gottes, sie vermitteln zwischen Gott und Mensch. Da Michael, Gabriel und Raphael unter ihnen eine herausragende Rolle spielen, werden sie als Erzengel bezeichnet. Die drei Namen kommen aus dem Hebräischen und enden mit -el; das bedeutet „Gott“.

Michael wird übersetzt mit *Wer ist wie Gott?* Oft wird er als der Kämpfer dargestellt. Noch vor der Erschaffung der Welt soll er Lucifer (ursprünglich Lichtengel) in die Hölle gestürzt haben, weil er sich gegen Gott aufgelehnt hat. Michaels besondere Aufgabe ist nach der Johannes-Offenbarung die Erweckung der Toten beim jüngsten Gericht. Er befreit die Frau mit dem Kind und tötet im endzeitlichen Kampf den Drachen (Symbol für die gottfeindlichen Mächte) zu seinen Füßen. Michael soll die Macht des Bösen bis zum jüngsten Gericht mildern und sie dann endgültig besiegen.

Gabriel gilt als Erklärer von Visionen und der Bote. Sein Name kann übersetzt werden mit *Gott ist mein Held*. Gabriel wird



auch als weibliches Wesen vorgestellt – Attribut ist die Lilie – weil sie Zacharias die Nachricht von der Geburt seines Sohnes (Johannes dem Täufer) und Maria von der Menschwerdung Jesu brachte. Auch die Botschaft an Joseph im Traum sowie an die Hirten in der Heiligen Nacht wird dem Erzengel zugeschrieben. Gabriel wird außerdem als der Heilige Geist bezeichnet und ist der Patron der Boten.

Wie Michael und Gabriel ist auch Raphael als Erzengel biblisch bezeugt. Raphael bedeutet *Heiler mit Gottes Hilfe*. Er gilt als einer der sieben (die Zahl symbolisiert die Vollendung) Engel vor Gottes Thron. Der wichtigsten mystisch-jüdischen Schrift nach soll er die Erde heilen, damit sie den Menschen Platz zum Leben bietet. Im alten Testament wird berichtet, dass Raphael Tobias auf einer Reise begleitet. Der Erzengel hilft Tobias, den Fisch zu finden, dessen Galle den blinden Vater Tobit heilt und durch dessen Herz und Niere die Heirat des Tobias mit Sarah möglich wird. Er ist der Patron der Kranken und Reisenden.

Papst Gelasius I. datierte 493 das Fest des Erzengels Michael auf den 29. September. Seit dem II. Vatikanischen Konzil gilt der 29. September als Gedenktag der Erzengel Michael, Gabriel und Raphael.

rk

# Vorstellung

Ahoj –

**Hallo Liebe Herz-Jesu-Gemeinde,**

ich heiße ist Lenka Peregrinová, und ab September 2013 komme ich als Gemein-deassistentin zu Ihnen in die Herz-Jesu-Gemeinde. Deshalb möch-te ich mich Ihnen kurz vorstellen.

1977 wurde ich in der klei-nen Stadt Sabinov in der Slowakei geboren. Dort habe ich zuerst den Beruf der Krankenschwester ge-lernt. Nach der Ausbildung habe ich im Altenheim ge-arbeitet und gleichzeitig in Košice katholische Theologie studiert.

Während dieser Zeit leitete ich in meiner Heimatgemeinde die Kinder-schola und gestaltete liturgische Feste und Feiern.

Nach meinem Studium kam ich 2001 nach Dresden und absolvierte in der Werkstatt für Behinderte Menschen meinen freiwilligen sozialen Dienst. Aus diesem freiwilligen Dienst entwickelte sich eine zehnjähri-ge Tätigkeit in der Werkstatt. Ich begleitete eine Gruppe, gestaltete Gruppenfreizeiten und nahm an ihnen teil. Außerdem enga-gierte ich mich bei verschiedenen Förder-angeboten und wirkte bei der Organisati-on von Festen und Feiern mit.

In dieser Zeit war ich in den Pfarreien

Zschachwitz und Strehlen ehrenamtlich tätig. Ich sammelte Erfahrungen in Kinder-pastoral, im PGR uvm.



In Anknüpfung an mein Studium und aus der Freu-de an der Gemeindearbeit begann ich 2012 die Ausbil-dung zur Gemeindeferent-in für das Bistum Dresden Meißen. Diese führte mich zunächst in die Gemein-de St. Hubertus Weißer Hirsch: Dort absolvierte ich mein berufspraktisches Jahr.

Nach Herz-Jesu werde ich aber nicht ganz alleine kommen, sondern mit mei-nem Ehemann Pavol und unseren beiden

Kindern Timothy (4) und Mirjam(2).

In meiner Freizeit lese ich gerne Bücher, fahre Rad, gehe Schwimmen. Meine Lei-denschaft sind Singen und Gitarrespielen. Mein Lieblingszitat: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“ - Antoine de Saint-Exupéry, Der kleine Prinz

Ich freue mich auf die Begegnungen und die Zusammenarbeit mit Ihnen und ganz besonders darauf, mit Ihnen gemeinsam den Weg des Glaubens zu suchen und zu gehen.

*Lenka Peregrinová*



Liebe Gemeinde,

mit großer Freude schauen wir auf ein wundervolles Kinderhausjahr zurück.



Die Eltern des Kinderhauses organisierten ein tolles Benefizkonzert in der Herz-Jesu-Kirche, dessen Erlös ursprünglich unserem Kinderhaus zu gute kommen sollte. Doch Angesichts der damaligen Hochwasserlage machten sich die Vorschulkinder auf den Weg und brachten den Erlös dem Kinderhaus Jona in Laubegast.

Unser Jahresthema „Mit Flugzeug, Schiff und Eisenbahn durchquer'n wir Land und Ozean“ wurde von unserem Sommerfest abgerundet. Aus aller Welt kamen mit verschiedensten Fahrzeugen unsere Kinder-Artisten, Domppteure, Clowns und Tiere in unseren Zirkus „Bamburus Maximus“. Jede Gruppe zeigte mit viel Ideenreichtum eine Darbietung und die Eltern begeisterten mit dem passenden Zirkusorchester. Es war wirklich eine zauberhafte Vorstellung!

Nun stehen die Ferien vor der Tür und es heißt wieder Abschied nehmen von 21 Kin-

dern, die in die Schule kommen. Die Vorschulkinder kommen in dem letzten Jahr vor Schulbeginn zweimal in der Woche aus ihren altersgemischten Gruppen zusammen und dürfen die Erfahrung mit vielen Gleichaltrigen des Hauses machen.

Unsere gezielte Vorschularbeit beinhaltet neben der Arbeit in den Gruppen einen Waldtag und einen Vorschultreff pro Woche sowie Treffs in der Kinderwerkstatt. Zum Waldtag starten die Kinder morgens im Kinderhaus mit ihren gepackten Rucksäcken in die Dresdener Heide. Dort wandern sie zu einer festen Stelle, einem Bachlauf, wo sie dann bis nach dem Mittagessen, welches im Wald eingenommen wird, bleiben. Somit erleben die Kinder zu allen Jahreszeiten bewusst den Wald. Die Vorschultreffs berücksichtigen viele Wünsche der Kinder. So gehen die Kinder mal in Museen, auf einen Abenteuerspielplatz, sind bei der Feuerwehr oder wie dieses Jahr, passend zum Thema, zu einer Führung auf einem Dampfer mit Maschinenraumbesichtigung. Das Jahr wird dann von einer 4-tägigen Abschlussfahrt nach Naundorf und einer Übernachtung im Kinderhaus abgerundet.

Wenn wir dann alle in der Abschiedsandacht in der Herz-Jesu-Kirche mit unseren Vorschulkindern und Eltern stehen, freuen wir uns immer wieder, dass wir die Familien oft 4 Jahre oder auch länger begleiten und unterstützen durften. Wir wünschen allen einen guten Start in die Schule und freuen uns auf die vielen neuen Kinder!

*Bianca Schneider*

# Geburtstage



**Wir gratulieren unseren Senioren und allen Gemeindemitgliedern,**  
die in diesem Zeitraum Geburtstag feiern (hier 70, 75 und ab 80 Jahre)

## im August

Manfred Menzel	84 Jahre am 03.08.
Margarete Gebhardt	91 Jahre am 03.08.
Berthold Schweiger	84 Jahre am 07.08.
Czeslawa Czempik	75 Jahre am 09.08.
Günther Neumann	83 Jahre am 10.08.
Dieter Kosch	80 Jahre am 10.08.
Margarete Adam	100 Jahre am 14.08.
Annelies Pietsch	84 Jahre am 16.08.
Erna Walther	96 Jahre am 19.08.
Sr. M. Anna Höhne	84 Jahre am 23.08.
Elfriede Weinhold	84 Jahre am 26.08.



## im September

Christa Scholz	86 Jahre am 01.09.
Georg Bußlauer	84 Jahre am 07.09.
Renate Wirth	85 Jahre am 09.09.
Brigitta Boesler	70 Jahre am 10.09.
Klaus-Dieter Fleckner	70 Jahre am 12.09.
Rosemarie Schmorde	84 Jahre am 12.09.
Günter Hempel	83 Jahre am 17.09.
Gertrud Rothäuser	85 Jahre am 21.09.
Margarete Karasek	94 Jahre am 22.09.
Elisabeth Bußlauer	81 Jahre am 23.09.
Galina Nejser	70 Jahre am 24.09.
Gertrud Hempel	84 Jahre am 24.09.
Sr. M.	
Methodia Wetzlich	83 Jahre am 25.09.
Sr. M. Canisia Streibel	89 Jahre am 25.09.
Ilse Hirche	80 Jahre am 26.09.
Maria Kneschke	89 Jahre am 26.09.
Brunhilde Luh	90 Jahre am 26.09.
Elisabeth Franzke	93 Jahre am 29.09.

In unserem Pfarrbrief veröffentlichen wir runde Ehejubiläen und Geburtstage.  
Wenn Sie das nicht wünschen, geben Sie uns bitte Bescheid.

## Überlegungen zur Entwicklung der Pfarrgemeinden – letzter Teil

Der Eindruck, dass kirchliches Leben sich in einem ständigen Rückzug befindet, kann auch an einer einseitigen Betrachtung des kirchlichen Lebens liegen. Eine kirchliche Vielfalt kann wahrgenommen werden, wenn eine Gemeinde sich auf die Suche macht, um zu entdecken, wo sich Leben im Sinne Jesu vollzieht, auch außerhalb der klassischen Gemeindegrenzen – so die Ausführungen im dritten Teil dieser Reihe. Die Überlegungen zur Entwicklung der Gemeinden enden heute mit einem Blick auf die Konsequenzen, die ein in diese Richtung geändertes Kirchenbild mit sich bringt. Und dieser Perspektivwechsel ist nicht eine kleine Akzentverschiebung. Nicht wenige Pastoraltheologen sprechen mit Blick auf die Entwicklung von Kirche und Gemeinden, von einem Epochenwechsel bzw. einer kopernikanischen Wende. Denn nicht mehr die Gemeinde steht im Mittelpunkt um die sich alles dreht und auf die sich alle ausrichten, sondern die Gemeinde ist eines der vielfältigen „Gestirne“ des kirchlichen Lebens, die sich um das Zentrum Jesus Christus drehen. Eine erste Konsequenz aus einem gewandelten Kirchenbild wäre nun, dass die Minderheit an gemeindlich beheimateten Christen, das andere christliche Leben der Mehrheit nicht von vornherein abqualifiziert. Vielmehr sollte man interessiert fragen: Wie leben diese Menschen den Glauben? Das Zweite Vatikanische Konzil spricht davon, dass alle Getauften „zu einem geistigen Bau und einem heiligen Priestertum geweiht“ werden durch den Heiligen Geist. Das zeigt wie hoch das Konzil auch die Rolle der Laien in der Kirche einschätzt.

Überall dort wo Christen leben und sich im Namen Jesu engagieren leuchtet der „geistigen Bau“ der Kirche auf. Dass Engagement aller Getauften ist mit einer neuen Sicht auf Kirche ernster zu nehmen und in seiner Vielfalt zu entdecken. Daraus ergibt sich eine zweite Konsequenz: Dass priesterlicher Leitungsamt der Kirche wird diese Vielfalt weiter wahrnehmen und wertschätzen. Leitung bedeutet vor diesem Hintergrund neben notwendiger Entscheidung, vor allem Befähigung und Begleitung. Gerne greifen wir auf das Bild vom Hirten und seiner Herde zurück. In der Natur ist es so: Der Hirte geht der Herde nicht vorweg, sondern er geht hinter der Herde her und hält sie so zusammen. Es gilt zu entdecken, was dies für kirchliche Leitung bedeuten kann. Die Kirche unserer Zeit befindet sich in einem Veränderungsprozess und solche Prozesse „stressen“ und führen schnell zu Drucksituationen alles dafür zu tun, um wenigstens den „status quo“ zu erhalten. Eine Kirche der Zukunft darf nicht von einer solchen Haltung besetzt und gelähmt sein. Beim Propheten Nehemia lesen wir: „Die Freude am Herrn ist unsere Stärke!“ (Neh 8,10). Wenn alle Getauften zuerst aus dieser Freude leben, wird die Kirche auch morgen noch lebendig sein und auch übermorgen Zukunft haben.



*Dr. Christian März*

## Reihe „Wege und Zeiten“

Vortrag:

### Glaube zwischen Wahrheit und Freiheit

Referent: Prof. Dr. Albert Franz

Sonntag, dem 29. September 2013, um 16.00 Uhr im Herz-Jesu-Gemeindezentrum, Borsbergstraße 13

Religiöser Glaube hat immer zu tun mit

Wahrheit und mit Freiheit. Doch wie gehen beide zusammen? Endet der religiöse Wahrheitsanspruch nicht beinahe zwangsläufig im Fundamentalismus und der Anspruch der Freiheit in identitätsloser Beliebigkeit? Diese Fragen stellen sich im Blick auf die Weltreligionen und die ideologisch-weltanschauliche „Gemengelage“ unserer „Postmoderne“, fordern aber nicht weniger zu je ganz persönlicher Entscheidung heraus. Darüber gilt es, kritisch nachzudenken.



### Kinderhaus Arche Noah

Der Förderverein des Kinderhauses lädt wieder ein zu einem **Flohmarkt** für Kindersachen, -Spielzeug und -Zubehör am Samstag, **14. September, von 14 bis 17.00 Uhr** im Gemeindezentrum, Borsbergstr. 13.

### 3. Bistums - Ministrantentag

am 28. September 2013 in Dresden, Schlossplatz, von 10 bis 16.00 Uhr

### Oekumenische Wanderung am Sonntag, dem 22. September „Von Mockritz nach Goppeln“

Nach Mockritz mit Bus-Linie 63 ab Bergmannstraße bis Haltestelle Babisnauer Straße, ab Goppeln mit Bus-Linie 75 zurück. **Treffzeit** 11.30 Uhr Haltestelle Bergmannstraße, 12.00 Uhr Haltestelle Babisnauer Straße. *Festes Schuhwerk sollte sein, Selbstverpflegung unterwegs.*

Sie suchen ein Geschenk zur Erstkommunion  
oder Firmung oder Geburtstag oder ...



### Verschenken Sie doch einfach einen Gutschein für das neue Gotteslob.

für die (Erz-) Bistümer Dresden-Meißen, Berlin, Erfurt, Görlitz  
und Magdeburg



ab Oktober erhältlich in der  
**st-benno-buchhandlung**

St.-Benno-Buchhandlung, Schloßstraße 24, 01067 Dresden, Tel. (03 51) 490 38-54, Fax -56, info@bennobuchhandlung.de

## 8. Folge – Das Kirchenschiff



Als Regierungsbaumeister August Menken aus Berlin etwa um 1902 mit dem Bau der Herz-Jesu-Kirche beauftragt wurde, war die Zeit des Historismus, der sich historische Baustile zum Vorbild nahm, eigentlich schon vorbei. Dennoch entschied sich Menken bei seinen Planungen für die Neugotik und orientierte sich an den schlichten Formen der Frühgotik.

Neben dem etwa 17 m hohen Mittelschiff mit der Apsis hat die Kirche zwei Seitenschiffe mit kleinen Apsiden und ein Querschiff. Das entspricht der altchristlichen Basilika, deren Formensprache von den Menschen damals verstanden wurde: Apsis, Mittelschiff und Querschiff lassen die Kreuzesform erkennen, Mittelschiff und beide Seitenschiffe weisen durch die Dreiteilung auf den Dreifaltigen Gott hin, ebenso in der Längsachse Apsis, Mittelschiff und Vorraum. Das Mittelschiff

ist doppelt so hoch und doppelt so breit wie ein Seitenschiff. Die Länge der Kirche beträgt etwa 42 m.

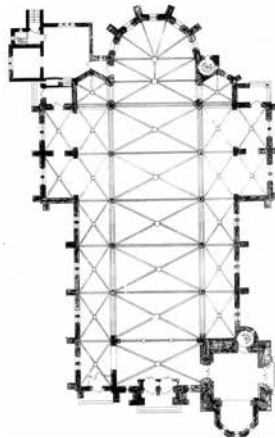
Die schmalen hohen Fenster im Chorraum sind ein Kennzeichen der Gotik, ebenfalls typisch sind die Spitzbögen, die den Blick nach oben richten als Einladung, auch das Herz zu Gott zu erheben. Das Kreuzgewölbe gibt die Last an Säulen ab, deren



Kapitelle mit fast naturgetreuem Blattwerk und Knospen geschmückt sind. Blüten, Blätter und Tiere werden in den Kirchenraum reingeholt; denn die ganze Schöpfung ist ja eingeladen, zum Lobe Gottes und zur Freude der Menschen beizutragen. Den Abschluss des Gewölbes bildet der Schlußstein mit der wichtigen Funktion, den Bau zusammenzuhalten. Gäste und Besucher bescheinigen uns immer wieder, welch schöne Kirche wir

haben. Aber: „Kein Kirchenbau hat die Verheißung der Ewigkeit, keiner ist unersetzlich, jeder kann uns genommen werden, wenn die Kraft erlischt, die ihn rechtfertigt!“ (Joseph Kardinal Ratzinger).

*Ursula Mertens*



## Katholische Herz-Jesu-Gemeinde

### Dresden-Johannstadt

Borsbergstraße 13

01309 Dresden

Bankverbindung

Konto-Nr. 82 80 932

Liga-Bank · BLZ 750 903 00

### Pfarrer

Bernhard Gaar

Telefon: 0351 4494822

### Pfarrbüro

Ursula Scholz

Telefon 0351 449480

Fax 0351 4494821

E-Mail pfarrbuero@herz-jesu-dd.de

Internet www.herz-jesu-dd.de

### Öffnungszeiten

Dienstag 8.00 bis 12.00 Uhr

13.00 bis 16.00 Uhr

Mittwoch 8.00 bis 12.00 Uhr

Donnerstag 8.00 bis 14.00 Uhr

Freitag 8.00 bis 12.00 Uhr

### Kinderhaus Arche Noah

Leiterin Bianka Schneider

Anton-Graff-Straße 8

01309 Dresden

Telefon/Fax 0351 4 41 61 10



### Gemeindereferentin

Regina Schulze

Telefon/Telefax: 0351 4494821

E-Mail:

gemeindereferentin@herz-jesu-dd.de

### Gemeindepraktikant (bis 31.8.)

Vincenc Böhmer

Telefon/Telefax: 4494821

E-Mail: praktikant@herz-jesu-dd.de

### Gemeindeassistentin (ab 1.9.)

Lenka Peregrinova

Telefon/Telefax: 4494821

Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich Dienstag bis Sonntag von 9 bis 16 Uhr zum Gebet geöffnet, mittwochs 15 bis 17 Uhr, der gesamte Kirchenraum.

1 Euro Spende

Titelbild: Bonelli-Adler – Paul Patrick Cullen

Foto Geburtstage (S.16): Sonnenblume Pixelio.de – Ruth Rudolph

### Redaktion und Bearbeitung:

Klaus-Dieter Fleckner (kdf), Raphaela Kaltenhäuser (rk), Andreas Richter, verantw. (ri), Christian Scholz (cs), Satz & Layout: Fabian Scholz.

Anfragen, Kritik und Anregungen:

[redaktion@herz-jesu-dd.de](mailto:redaktion@herz-jesu-dd.de)

Aktuelle Mitteilungen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben können Sie auch im Internet auf unserer Homepage [www.herz-jesu-dd.de](http://www.herz-jesu-dd.de) nachlesen und ansehen.